

1. Geschichtskarte übergeben

Im Rahmen des Zentralen Jugendobjektes "Geschichtskarten" über den antifaschistischen Widerstandskampf konnte die 1. Karte mit dem Thema "Nlegale Cwenzarbeit in den Jahren 1933-1938" fertiggestellt werden. Aufgrund einer Vereinbarung zwischen der staatlichen Leitung der Sektion Geodäsie und Kartographie, der FDJ-Grundorganisationsleitung und der Gedenkstätte wurde eine Mehrfarbentkopie angefertigt. Die Karten gelangen noch im 1. Quartal 1975 zum Druck.

An der Entstehung dieser ersten waren die Studenten des Jahrganges 1972, besonders die SG 72/19/02, unter der Leitung von Professor Ogrisssek betei-

ligt. Als Bestandteil der Lehrveranstaltungen (Übungen, Praktika) wurde hier eine gute Übereinstimmung von fachlichen Aufgaben und politischen Anliegen möglich. Die Übergabe der Geschichtskarte an die FDJ-Kreisleitung erfolgte am 6. November 1974 auf der Vollversammlung der "FDJ-Grundorganisation Geodäsie/Kartographie".

Die 2. Karte ist in Zusammenarbeit mit der FDJ-Grundorganisation der Sektion Bauingenieurwesen schon geplant. In ihr sind die Wirkungsstätten des kämpferischen Lebens Albert Hiensels eingezeichnet, um dessen Namen die Sektion Bauingenieurwesen kämpft.



FDJ-GO-Sekretär Wolfgang Guake überreicht dem Vertreter der FDJ-Kreisleitung, Hans Chlubek, die 1. Geschichtskarte. Foto: Sturm

Beste Forschungsstudenten auf Konferenz

Anlässlich des 25. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik veranstalteten die FDJ-Grundorganisation "Katja Miederkirchner" und die Sektion Chemie gemeinsam eine wissenschaftliche Konferenz der Forschungsstudenten der Studierrichtung Chemie, über die Magnifizenz Professor Dr. Dr. Liebscher die Schirmherrschaft übernommen hatte.

Diese Konferenz, auf der die im Forschungstudium erzielten Ergebnisse vorgestellt wurden, war die erste ihrer Art, die an den Universitäten und Hochschulen der Republik stattfand.

Die Chemiesektionen der Karl-Marx-Universität Leipzig, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Humboldt-Universität Berlin, der Universität Rostock, der Ernst-Moritz-

Arndt-Universität Greifswald, der Technischen Hochschule "Carl Schlemmer" Leuna-Merseburg, der Bergakademie Freiberg und der Technischen Universität Dresden delegierten ihre besten Forschungsstudenten mit insgesamt 24 Vorträgen zu dieser wissenschaftlichen Konferenz.

Eine Jury ermittelte in den drei Tagungssektionen Verfahrenstechnik, Synthesechemie und Theoretische Chemie Preisträger. Von der Technischen Universität wurden für ihren Vortrag zum Thema "Besonderheiten bei der Copolymerisation von Acrylnitril mit Isobuten" Gisela Kunde mit dem 1. Preis und für den Vortrag "Stochastische Modellierung chemischer Reaktionen" Gerd Philipp mit dem 3. Preis ausgezeichnet.

Peter Reinhardt



Selbstgepflückte schmecken am besten. Foto: Schneider

Äpfel gratis

Die Sektion Informationsverarbeitung führte in diesem Herbst die üblichen Ernteinsätze in Borthen durch. Unsere Seminargruppe, die 72/08/05, nahm u. a. Ende September mit 16 Studenten daran teil.

Obwohl es ziemlich früh los ging, hat dieser Einsatz uns allen Spaß gemacht. Es war für jeden direkt eine Freude, die Äpfel von den dicht behangenen Bäumen zu pflücken. Das sonnige Wetter, das an diesem Tag herrschte, lud noch einige Studenten zum Bräunen ein. Unsere guten Ernteleistungen wurden mit ausgezeichnete Verpflegung, Bezahlung und 3 kg Obst gratis reichlich belohnt.

Dieser Einsatz war für jeden Studenten von uns ein unvergeßliches Erlebnis.

Robert Schneider, 72/08/05

Bergfest am Knappensee

Eigentlich begann unser Bergfest schon im Mai, als wir einen "Hilferuf" per Atherwellen aufgingen. Jungsgruppe der HIV sucht Mädchengruppe zwecks gemeinsamer Gestaltung des Bergfestes, Quartier vorhanden.

Da wir Ähnliches vor hatten, überlegten wir nicht lange, und so nahm unser gemeinsames Bergfest seinen Anfang. Es folgten einige gegenseitige Besuche, wo wir uns kennenlernten und Pläne schmiedeten. Nach umfangreichen Vorbereitungen war es dann soweit: Am 20. September ging's auf zum Knappensee. Dort verbrachten wir drei tolle Tage bei herrlichem Sonnenschein und ausgezeichnete Stimmung.

Unser ganzer Stütz waren in mühevoller Kleinarbeit selbstgebackene "Bergfestbrotchen". Tagüber verbrachten wir die Zeit mit Baden, Rudern, Wandern und Federballspiel.

Eine Delikatessens waren die abendlichen Rotbrätwürste. Danach ging's weiter mit Gesang, Tanz und lustigen Gesellschaftsspielen. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch unseres Gruppenberaters, der nicht mit leeren



... und abends mit Gesang

Händen kam und wesentlich zu unserer guten Stimmung beitrug.

Auf es wieder nach Hause ging, waren wir alle einer Meinung, daß es ein gelungenes Bergfest war, das uns neuen Auftrieb gab, die heißen kommenden Studienjahre ebenso erfolgreich zu absolvieren, wie die vergangenen.

Christine Kathitz, Hannelore Peter, SG 72/09/10

Alle diskutieren

● Jugendförderungsplan – welche Pflichten hat die FDJ?

mit!

Welche fördernde Wirkung übt eine klare Berufsvorstellung auf die Studienleistung aus?

Ich meine, daß eine klare Vorstellung, vom späteren Beruf unbedingt notwendig ist, um zielgerichtet und mit großer Intensität studieren zu können. Jeder Dozent müßte herausstellen, wie der Student die Kenntnisse seines Faches im zukünftigen Beruf direkt benötigt. Eine klare Motivierung von Anfang an und während der gesamten Studienzeit würde die Liebe zum späteren Beruf viel stärker wecken, als es bisher üblich ist.

Woraus begründet und erklärt sich die tatsächliche Diskrepanz zwischen Leistungen des Grund- und Fachstudiums?

Von meinen Erfahrungen her weiß ich, daß der Übergang von der Schule zur Universität noch nicht ganz gelöst ist. Das 1. Studienjahr sollte doch noch unterrichtsähnlich gestaltet werden und die Anforderungen hinsichtlich Selbststudium kontinuierlich steigen. Konkrete Forderungen stellen, den Studenten die Einheit aller Bestandteile des Grundstudiums und die Notwendigkeit der Grundlagenfächer bewußt machen, darin sehe ich einen wichtigen Beitrag der Hochschullehrer zu besseren Ergebnissen im 1. Studienjahr. Oft fehlt es an der notwendigen Kontinuität im Grund-

„Auch die Besten können mehr“, unter dieser Überschrift veröffentlichten wir in der „UZ“ Nr. 9/74 einen Beitrag über die Verantwortung der rund 3 500 Leistungsstipendiaten an unserer Universität.

● Wie ist es bei Ihnen bestellt um die Einheit von Fordern und Fördern? ● Nutzen wir die Erfahrungen der Beststudenten schon genügend?

Kollektivstudium ja, aber kein Allheilmittel

Mit fünf Fragen an Sigrid Liesche, Forschungsstudentin an der Sektion Berufspädagogik, eröffnen wir eine Diskussion, in der sich viele angesprochen fühlen und ihren Standpunkt vertreten sollten.

studium, deshalb bin ich dafür, im 1. Studienjahr vor allen Dingen die Methodik des Studierens zu erlernen, das heißt, das Erstellen eines persönlichen Planes, die entsprechende Wichtung der einzelnen Fächer, die richtige Einteilung von produktivem und reproduktivem Studium.

Wodurch unterscheidet sich das Studieren vom Lernen?

Das Studium erfordert eine weit größere Selbstdisziplin und Selbstüberwindung als das Lernen in der Schule, weil die direkte ständige Kontrolle fehlt. Das bedeutet eine viel höhere Bewußtheit und Beharrlichkeit bei der Wissensaneignung.

Das wichtigste an der Studiendisziplin aber ist die innere Disziplin, das heißt, in jeder Minute aufmerksam zu sein. Dabei spielt auch der Kollektivgeist eine nicht unwesentliche Rolle.

Was heißt eigentlich Selbststudium? Welche Stellung nehmen individuelle und kollektive Formen ein?

Zum Selbststudium zähle ich die Vorbereitung auf die Seminare, Vorlesungen und Lehrveranstaltungen, die Nachbearbeitung des Stoffes, das Literaturstudium, Anfertigen von Konzepten. Die höchstmögliche Effektivität des Selbststudiums bietet vor allen Dingen die individuelle Durchdringung des Stoffes, sie steht unbedingt vor dem kollektiven Studium. Denn Kollektivstudium ist kein Allheilmittel, es ist notwendig, um Anregungen zu erhalten, um eigene Kenntnisse und Erkenntnisse in Beziehung setzen zu können, um von neuen Gesichtspunkten auszugehen, denn in der Praxis tritt auch alles vielfältig auf und liegt nicht immer auf der Hand.

Was meinst du, muß man tun, um zu sehr guten Studienleistungen zu gelangen?

Wie schon gesagt, sich selbständig mit den Aufgaben beschäftigen, daran knabbeln, um Lösungen ringen, nicht mechanisch arbeiten. Ein wesentliches Prinzip muß die Hartnäckigkeit sein, mit der man an einer Sache dranbleiben muß, nicht locker, nicht ablenken lassen, bis man es verstanden hat.

Wichtig auch, sich genau darüber im klaren sein, was man erreichen will. Und nicht zuletzt ist die Begeisterung, mit der man sich dafür einsetzt, ausschlaggebend für den Erfolg.

Da schwiegen sich die meisten aus

- Erfahrungsaustausch hätte früher in Gang kommen müssen
- Leistungssteigerung durch Selbstkontrolle
- „Heißes Eisen“ Disziplin?

Am 23. Oktober wählte die Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik ihre neue GO-Leitung.

Im Rechenschaftsbericht der alten Leitung wurden viele Initiativen der FDJler der Sektion in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR, besonders in der FDJ-Initiative DDR 25, sichtbar. Zu nennen sind vor allem der Kampf um den Ehrennamen Herbert Bochow, die guten Ergebnisse beim ML-Wettstreit, die aktive Arbeit der FDJler innerhalb

unserer Sektion und der Universität, die Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“. Man könnte die Aufzählung noch beliebig weiterführen. Eine Fortsetzung werden diese Aktivitäten im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung finden.

Die Entwicklung der Studienleistungen nahm im Rechenschaftsbericht und in der anschließenden Diskussion einen breiten Raum ein. Bei der Analyse des

Leistungsstandes der meisten Leistungsstipendiaten ist ein Weg Erfahrungsaustausch, der schon viel früher hätte in Gang kommen müssen. So wurde beispielsweise von Leistungssteigerung durch Selbstkontrolle, vor allem bei Belegarbeiten, gesprochen. Ihre Realisierung wird auch Inhalt der nächsten Mitgliederversammlung werden.

In diesem Zusammenhang ging es natürlich nicht ohne das Thema Studiendisziplin. Besonders im 73er Jahrgang hatten sich im letzten Studienjahr Nachlässigkeiten beim Besuch von Lehrveranstaltungen gezeigt. Einige Seminargruppen haben hier über gute Erfahrungen mit den oft diskutierten „Strichlisten“ und den Selbststudienplänen berichtet. Die Arbeit in den Lernkollektiven konnte in vielen Seminargruppen ebenfalls verbessert werden.

Ein großes Problem ist aber noch die Disziplin in den Vorlesungen. Man hat den Eindruck, daß dieses Thema dem berühmten „heißen Eisen“ sehr ähnelt. Die meisten Diskussionsredner schwiegen sich zu diesem Thema aus.

Vielleicht haben hier Jugendfreunde anderer Sektionen bessere Erfahrungen gemacht?

Außer aus diesen wenigen Beispielen ist abzulesen, daß die neue GO-Leitung nicht ganz ohne Arbeit ist, denn nur durch Beschlüsse der staatlichen Leitung, wie dem Jugendförderungsplan, wird noch keine Verbesserung erzielt. Hier geht es um die oft zitierte Klarheit in den Köpfen aller!

Siegfried Last, 73/16/05



Zentrales Anliegen dieses Themas sind die prophetischen Worte von Friedrich Engels:

„Die Gesetze ihres eigenen Tuns, die ihnen bisher als fremde und beherrschende Naturgesetze gegenüberstanden, werden dann von den Menschen mit voller Sachkenntnis angewandt und damit beherrscht... Erst von da... werden die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein selbst machen, erst von da an werden die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in stets steigendem Maße auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben.“ (Antidühring)

Der Weg dahin, der Weg zum Sozialismus-Kommunismus führt über den Klassenkampf der Arbeiterklasse in allen seinen Formen: den politischen, ökonomischen und ideologischen. Unter Führung der mit der wissenschaftlichen Weltanschauung, dem Marxismus-Leninismus ausgerüsteten Partei führt die Arbeiterklasse diesen Kampf in unserer Zeit unter unterschiedlichsten Bedingungen, aber mit einem objektiv gemeinsamen Inhalt der Befreiung der Menschheit vom Kapitalismus. Bei uns in den sozialistischen Staaten wächst dabei die Bedeutung der Bewußtheit der Massen aus den spezifischen Bedingungen der sozialistischen Aufbaus, der sozialen Erneuerung aller Lebensbereiche der Gesellschaft.

Die wachsende Kompliziertheit der gesellschaftlichen Verhältnisse,

Studienjahr und was man zum Thema wissen muß

Weltanschauung und Klassenkampf in unserer Zeit

Hier sollte differenziert nach der Situation und auch nach den Interessen in den Gruppen die Auseinandersetzung mit Varianten der bürgerlichen Ideologie geführt werden. Es geht uns nicht um die bürgerliche Ideologie, ihre vielen verschiedenen Gesichter an sich, so interessant ist sie nicht und schon gar nicht nützlich oder tragfähig. Aber:

Wer den Feind erkennen und widerlegen, schlagen will, der muß das exakt und beweiskräftig tun. Prinzip der Auseinandersetzung muß sein: Mit unseren, auf der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus fußenden Argumenten dem Gegner die „Waffe“ aus der Hand zu schlagen!

An Beispielen d.s. Sozialreformismus, der Industrie-Gesellschaftstheorie, des Maoismus, sollte die Unwissenschaftlichkeit und Gefährlichkeit, das antikomunistische Wesen und die Ansatzpunkte der bürgerlichen Theorien nachgewiesen werden, glaubhaft, überzeugungskräftig und erzieherisch wirksam.

Im Geist der Klassiker streitbar werden – das sollte ein Ziel sein.

Frens

der Internationalisierungsprozeß des sozialistischen Aufbaus, die wachsende Notwendigkeit der demokratischen Mitgestaltung in der sozialistischen Leitung und Planung durch alle Werktätigen sowie die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit den raffinierten Angriffen des imperialistischen Gegners – diese Gründe verlangen wachsende Bewußtheit aller Menschen im Sozialismus.

Im Zirkel geht es darum, das detailliert nachzuweisen und entsprechende Schlüsse für die eigene Studiomotivation zu ziehen.

Sozialistische Ideologie ist ein Lebelement des Sozialismus, ist wesentliche Wirkungsbedingung aller Fortschritte, ohne sozialistische Bewußtheit sind die großen Erfolge des Sozialismus nicht möglich.

Im 2. Schwerpunkt wollen wir uns mit der gleichen Problematik, aber unter der Sicht des ideologischen Kampfes gegen den Imperialismus befassen. Warum verschärft sich der ideologische Kampf gegen den Imperialismus? Ist unser Ziel, die Bourgeoisie zu überzeugen? Was heißt es, der Marxismus-Leninismus ist in der historischen Offensive, gibt die Bourgeoisie von allein auf? Oder: worin besteht das Wesen der bürgerlichen Ideologie von heute?